Nr. 124. — 1903.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 29. Mai.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Juni** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Die Nationalisierung der Lebensversicherung.

Ueber diesen Gegenstand bringt die „D. Ind.-Ztg.“ einen längeren Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

Es besteht eine Bewegung unter den deutschen Lebensversicherungsgesellschaften, welche dahin geht, einerseits den führenden gewerblichen und industriellen Kreisen die systematische Versicherung ihrer Beamten nahe zu legen, anderseits den Kampf gegen die ausländischen, namentlich die amerikanischen Versicherungsgesellschaften zu führen. Unzweifelhaft verdienen diese Bestrebungen die größte Beachtung der Unternehmer, da es sich hier um einen wichtigen Zweig der nationalen Wirtschaft handelt, der manche tiefe Beziehung zur Industrie selbst hat. Gewiß hat die Industrie unter diesen Umständen ein Interesse daran, die Bemühungen der Versicherungsgesellschaften zu unterstützen; denn die staatliche Versicherung hat den großen Nachteil, daß sie das ganze Versicherungswesen loslöst von dem Einzelunternehmen und die Privatbeamten zu einer neuen Art von Staatspensionären macht, während ihr ganzes übriges wirtschaftliches Interesse mit dem Privatunternehmen sich verbindet. Es ginge also durch die staatliche Versicherung wieder ein eminent persönliches Moment in unserem Wirtschaftsleben verloren und zwar gerade an einer Stelle, wo dasselbe für den Beamten selbst, wie für das Einzelunternehmen und damit den ganzen Kreis von Interessen von höchster Bedeutung ist. Die Lebensversicherungs-Gesellschaften betonen nicht mit Unrecht gerade diese Seite der Frage und bemühen sich, durch besonders vorteilhafte Formen der Versicherung die Unternehmer dazu anzuregen, ihre Beamten sicher zu stellen. Die andere Seite der Bestrebungen der Versicherungsgesellschaften beschäftigt sich mit der Nationalisierung der Lebensversicherung. Es ist Tatsache, daß ein sehr großer Teil der in Deutschland abgeschlossenen Versicherungsverträge auf amerikanische Versicherungsgesellschaften entfällt und zwar sind es gerade die großen Versicherungen, die mit diesen letzteren abgeschlossen werden, nicht etwa weil die amerikanischen Gesellschaften vertrauenswürdiger wären, sondern weil der deutsche Versicherer erst durch die amerikanischen Agenten von der Gepflogenheit der dortigen Großunternehmer hört, sich sehr hoch zu versichern. Es handelt sich indessen nicht bloß um jene großen Versicherungen. Auch mittlere und kleinere werden in großer Zahl bei amerikanischen Gesellschaften genommen, ohne daß ein innerer Grund dafür geltend gemacht werden könnte. Wenn man die Leistungsfähigkeit guter deutscher Anstalten mit den besten des Auslandes vergleicht, so ergibt sich, daß wir in mehr als einer Beziehung Grund haben, bei ausländischen, zumal amerikanischen Gesellschaften, nicht zu versichern. Was die amerikanischen Gesellschaften betrifft, so sind dieselben nicht bloß Lebensversicherungsanstalten, sondern vor allem Finanzmächte ersten Ranges, welche zum Teil die Geschäfte der großen Trusts besorgen. Das Vermögen der drei großen Lebensversicherungsgesellschaften „New-York“, „Equitable“ und „Mutual“ in Newyork, das Ende 1901 die ungeheure Summe von 4 Milliarden Mark erreichte, ist eine gar nicht hoch genug zu veranschlagende Reserve für den finanziellen Unterbau der amerikanischen Industrie, überhaupt der nationalen Machtentfaltung der Vereinigten Staaten. Hat doch die „New-York“ im spanisch-amerikanischen Krieg ihre Fonds der amerikanischen Regierung zur Verfügung gestellt. — Bereits beginnt sich eine Bewegung gegen diese Art von Internationalismus geltend zu machen. Aber es sind auch rein versicherungstechnische Gründe, welche gegen die Benutzung der amerikanischen Versicherungsanstalten sprechen. Vor allem ist es die größere Billigkeit der deutschen Anstalten. Nach dem Bericht des eidgenössischen Versicherungsamts (1900) in Bern beliefen sich die Verwaltungskosten der (5) englischen in der Schweiz arbeitenden Gesellschaften im Durchschnitt auf 10,7 Prozent, der (3) amerikanischen auf 18,4 Prozent, der (8) deutschen dagegen nur auf 6,5 Prozent der Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen; damit stehen die großen deutschen Gesellschaften an erster Stelle. Ebenso nehmen sie den ersten Platz ein in Bezug auf günstigen Verlauf der Sterblichkeit. Der Erfolg ist nun der, daß die Ueberschüsse, welche als Dividenden den Versicherten wieder zufließen, bei den deutschen Anstalten ersten Ranges ganz bedeutend höher sind als bei den amerikanischen.

Namentlich die großen deutschen Gegenseitigkeits-Gesellschaften, welche allen Ueberschuß wieder ihren Versicherten zuwenden (Gothaer, alte Stuttgarter, alte Leipziger und Karlsruher), erzielen Ueberschüsse bis zu 30 Prozent der eingelegten Prämien, während sich z. B. die Ueberweisung der „New-York“ Life Ins. Co. im letzten Jahr nur auf 10 Proz. der dividendenberechtigten Prämien belief. Die übrigen amerikanischen Gesellschaften arbeiten in dem größten Teil Deutschlands nicht mehr, seitdem ihnen in Preußen der Betrieb wegen ihrer Weigerung eingehender Rechenschaftsablegung unmöglich wurde.

Was die Sicherheit der Reserven anbelangt, so ist es kennzeichnend, daß bei den deutschen Gesellschaften 78,4 Prozent der Aktiven in Hypotheken bestehen, und nur 2,9 Prozent in Wertschriften, während bei den amerikanischen Gesellschaften nur 15,9 Prozent in Hypotheken, dagegen 57,3 Prozent in Wertschriften angelegt sind. Diese Wertschriften verteilen sich bei den deutschen Gesellschaften mit 50,3 Prozent auf Staatspapiere und 33,3 Prozent auf Obligationen von Gemeinden rc.; bei den amerikanischen Gesellschaften dagegen entfallen 76,4 Prozent der Wertschriften auf Obligationen von Eisenbahnen rc., 9,5 Proz. auf Aktien von Eisenbahnen und industriellen Anlagen, und nur 8,3 Prozent auf Staatspapiere. Angesichts solcher Tatsachen kann es daher nicht wunder nehmen, wenn z. B. bei der „New-York“ in den letzten Jahren vierfünftel des Gesamtüberschusses aus rein zufälligen Gewinnen an verkauften Effekten herrührt, daß aber abgesehen hiervon der Ueberschuß in gleicher Zeit rasch gesunken ist, so daß die vorherrschende Art der Kapitalanlage für die Zukunft weder ein ausreichendes Maß von Sicherheit bietet, noch mit Bestimmtheit günstige finanzielle Aussichten eröffnet.

„Zeitgemäße Feldgeschütze“

war das Thema, welches Major Scherbening im Generalstab der dritten Division kürzlich in der militärischen Gesellschaft zu einem Vortrage gewählt hatte. Dem Vortrag entnehmen wir folgende interessante Mitteilungen: „Daß die Franzosen selbst in das sichere Arbeiten ihres Rohrrücklaufgeschützes noch ein gewisses Mißtrauen setzen, geht aus der Zuteilung je eines Schlossers zu jedem Geschütz auch in der Feuerstellung hervor. Sie rechnen also mit Vorkommnissen, die in erster Linie nur an dem Rücklaufmechanismus eintreten können. Seit Einführung des französischen Materials sind nun freilich Fortschritte gemacht worden. Die jetzt von deutschen Fabriken vorgeschlagenen Lafetten sind sehr weitgehenden Erprobungen unterworfen worden. Unter möglichst schwierigen Gelände- und Witterungsverhältnissen sind Fahrversuche über Tausende von Kilometern, also etwa der Jahreskilometerleistung eines eingeführten Geschützes entsprechend, in Verbindung mit Schießen auf hartem Boden und unter möglichst nachlässiger Behandlung der Geschütze, schließlich unter Beschießen des Geschützes als Ziel gemacht worden. Nach den in die Oeffentlichkeit gelangten Nachrichten haben sich hierbei keine Vorkommnisse ergeben, die eine besondere Empfindlichkeit des Systems erkennen ließen. Aber die technische Ausführung des Systems bedarf noch weiterer Erprobung auf möglichst breiter Grundlage. Dazu gehören Truppenversuche. Wir können als sicher annehmen, daß solche in kürzester Zeit eintreten werden, sobald die Erprobungen im einzelnen ein zu solchen Versuchen geeignetes Muster ergeben haben werden.

Die vor etlichen Monaten (Ende Januar) verbreiteten Meldungen, daß über die Neubewaffnung entschieden sei und daß die Firmen Krupp und Ehrhardt, sowie das staatliche Artillerie-Konstruktionsbureau je einen Teil der Anfertigung übertragen erhielten, sind in dieser Form zweifellos falsch. Sie lassen sich wohl nur dahin deuten, daß tatsächlich die Versuche im einzelnen zu einem gewissen Abschluß geführt haben, und daß nun die beiden in Deutschland in Frage kommenden Privatgeschützfabriken, sowie die staatliche technische Anstalt den Auftrag erhalten haben, für Versuche in größerem Maßstab das notwendige Material zu liefern. Die neuesten Geschütze der beiden Privatfabriken — abgesehen von dem auf anderer Grundlage stehenden 5 Zm.-Granatgeschütz der Fabrik Ehrhardt — unterscheiden sich in Bezug auf den Bau der Rohrrücklaufs-Einrichtungen nur in technischen Einzelheiten von einander. Deren größerer oder geringerer Vorzug läßt sich theoretisch nicht beurteilen. Dazu bieten nur praktische Erprobungen die Grundlage. Augenscheinlich hat auch die Militärtechnik selbst ein Modell geschaffen, das gleichzeitig mit anderen erprobt werden soll. Selbst wenn die neuen Versuche die völlige Kriegsbrauchbarkeit der Rohrrücklauf-Lafette ergäben, so würden deren Unterschiede gegen Material 96 allein noch nicht die Frage einer sofortigen Umbewaffnung in Fluß gebracht haben, wenn sie nicht die Grundlage für die Ausrüstung mit Schutzschilden wären.“ Major Scherbening schloß seinen hochinteressanten Vortrag mit folgenden Worten: Die Fortschritte der Technik bringen es mit sich, daß auch eine solche Umbewaffnung mit Rohrrücklauf-Geschützen wieder nur für eine kurze Spanne Zeit die Feldartillerie mit völlig zeitgemäßen Geschützen versehen wird. Es ist nicht möglich, dauernd im Besitz des neuesten und besten Erzeugnisses der Waffentechnik zu sein. Im gemeinsamen Wirken mit der Infanterie darf die Artillerie nicht an eigene Schonung denken, sondern muß festhalten an der bisherigen Losung: „Wirkung geht vor Deckung!“

Statistisches von Kischinew.

Der Hülfsverein der deutschen Juden hat sogleich ein Mitglied seines Zentralkomitees nach Kischinew entsandt, um die durch die Metzeleien geschaffene Lage eingehend zu prüfen. Die Aufnahmen, die der Abgesandte an Ort und Stelle vorgenommen hat, liegen nunmehr vor. Danach ergibt sich folgende Sachlage: Die Zahl der zerstörten Häuser in Kischinew beträgt in runder Summe 700. Außerdem sind 600 Geschäfte zerstört worden, während die Häuser, in denen diese Geschäfte sich befinden, nicht stark gelitten haben. Die Zahl der Menschen, die obdachlos geworden sind, ist auf 10 000 oder auf 2000 Familien zu schätzen. Die Familien sind mittlerweile bereits untergebracht, die einzelstehenden Personen nur zum Teil. Getötet auf der Stelle wurden bei den Metzeleien 45 Personen, schwer verwundet 84, leicht verwundet mehr als 500. Bisher wurden für die Betroffenen 60 000 Rubel verausgabt, vor allem, um ihnen Nahrung und, soweit notwendig, Kleidung zu verschaffen. Charakteristisch ist, daß die Witwen sich scheuten, selbst Geld anzunehmen, weil sie für die russischen Pfingsten neue Plünderungen befürchteten und annahmen, durch ihren Besitz die Plünderer auf sich zu ziehen. Die Zahl der Personen, die nur mittelbar von den Ausschreitungen betroffen wurden, ist auf 20 000 zu schätzen. Diese Leute sind dadurch geschädigt worden, daß sie ihre Erwerbsquellen, sei es als Arbeitgeber, sei es als Arbeitnehmer, verloren haben. Die Geplünderten gehören zum ganz überwiegenden Teil den allerärmsten Schichten der Bevölkerung an. Der jüdische Mittelstand ist schon weniger hart betroffen worden, und fast unberührt blieben die reichen Juden, die nunmehr ihrerseits durch aufopfernde Hülfe für die Geschädigten zu sorgen suchen.

Zu Gunsten der Opfer des Juden-Massakres von Kischinew fand kürzlich in dem chinesischen Theatergebäude von Newyork eine von Newyorker Chinesen veranstaltete Theatervorstellung statt, welche einen solchen Zulauf hatte, daß, um dem enormen Andrange zu genügen, die Vorstellung dreimal wiederholt werden mußte.

Aus dem Reiche.

Der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha wird auf Einladung des Kaiserpaares die Pfingstfeiertage im Neuen Palais bei Potsdam verleben. Er begleitet dann das Kaiserpaar nach Frankfurt a. M. zum Sängerfest und begibt sich von dort nach Bonn zur Wiederaufnahme seiner Studien. — Es bestätigt sich, daß Graf Bülow in das brandenburgische Domkapitel berufen ist. — Der katholische Feldprobst der Armee, Bischof Dr. Aßmann, ist, 70 Jahre alt, in Ahrweiler gestorben. — Am 25. d. M. ist in einer Klinik in Bern nach längeren Leiden der Gen.-Major z. D. Ernst Klockmann gestorben, der von 1864 bis 1900 der preußischen Kavallerie angehört hat. — Generalmajor z. D. Louis v. Blumenthal, ein Bruder des Generalfeldmarschalls, ist in Potsdam gestorben. Er hatte zuletzt die 26. Infanterie-Brigade kommandiert, war am 22. März 1868 Generalmajor geworden und am 13. Juni 1869 mit Pension zur Disposition gestellt. Wie der „Schlesischen Volkszeitung“ mitgeteilt wird, käme für die Nachfolgerschaft im schlesischen Oberpräsidium neuerdings auch der frühere Kultusminister, jetzige Oberpräsident in Kassel, Graf Zedlitz-Trützschler in Betracht. — Der bekannte Parlamentarier Graf Konrad Preysing in München, welcher dem Reichstage 30 Jahre lang angehörte, liegt im Sterben. — Die Wiener Akademie der Wissenschaften wählte für die philosophisch historische Klasse zum Ehrenmitgliede Prof. Heinrich Brunner-Berlin, zu korrespondierenden Mitgliedern Prof. Steinschneider-Berlin, für die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse zu Ehrenmitgliedern die Professoren J. H. van t'Hoff und Robert Koch. — Im Schloßpark Reinardsbrunn bei Friedrichsroda fand die Enthüllung des von der Herzogin-Witwe Alexandrine gestifteten Denkmals ihres verstorbenen Gemahls, des Herzogs Ernst II. von Koburg-Gotha, statt. Nachdem ein Choral den Festakt eröffnet hatte, gedachte der Regent in warm empfundenen Worten der schönen Stunden, welche Herzog Ernst II. in Thüringens Wäldern und in Reinardsbrunn verlebt hatte. Im Auftrage des Herzogs Karl Eduard übernahm darauf der Regent das Denkmal in seinen Schutz. Das Monument, eine Schöpfung Professor Sommers, stellt den Herzog als schlichten Jäger dar; den Hintergrund bilden der herrliche Schloßpark sowie die im frischen Maiengrün prangenden Berge. — Das erste Etatsjahr der Berliner Handelskammer balanziert in Einnahmen und Ausgaben mit einer Summe von 226 765,50 Mark. Von den Einnahmeposten sind bemerkenswert die Handelskammerbeiträge, welche insgesamt für das Etatsjahr 1902/3 225 462,95 Mark ergeben haben. Unter den Ausgaben figurieren u. a. Gehälter für Syndici mit 22 307,63, Gehälter für Beamte mit 27 840,04 Mark und Beiträge zum Deutschen Handelstag mit 1500 Mark. Der Etat schließt mit einem Saldovortrag auf das Geschäftsjahr 1903/4 in Höhe von 98 416 Mark 64 Pf. ab. — Der Stadtverordneten-Ausschuß zur Vorberatung der Vorlage und Frage, betreffend die Reinigung der Berliner städtischen Schulen, hat gestern im Beisein der Magistratsvertreter, Stadträte Selberg und Wagner beschlossen, der Stadtverordnetenversammlung die Annahme folgenden Antrages vorzuschlagen: „Die Versammlung ersucht den Magistrat, in allen städtischen Schulen die Klassenzimmer mit Stauböl streichen zu lassen und die Fenster aller städtischen Schulklassen alle sechs Wochen putzen zu lassen.“ Ein Antrag, die Fußböden aller Klassenzimmer täglich fegen zu lassen, wurde abgelehnt. — Der deutsche Bühnenverein, der in Darmstadt tagt, nahm gestern eine neue, für die Bühnenkünstler günstigere Schiedsgerichtsordnung an. Auch andere, die Lage der Künstlerschaft verbessernde Vereinbarungen wurden zwischen Bühnenverein und Genossenschaft der Bühnenangehörigen getroffen. — Der erste sozialdemokratische Bürgermeister in Baden wurde in Ispringen bei Pforzheim mit 150 gegen 106 Stimmen gewählt. — Die Hamburger Bürgerschaft nahm in der gestrigen Abendsitzung den Senatsantrag auf Bewilligung einer halben Million Mark für Vertiefung des Fahrwassers der Hamburger Häfen an.

Deutschland.

Berlin, 28. Mai. In der am 26. d. Mts. stattgehabten Gesellschafter-Versammlung der Deutschen Kohlensäure-Gesellschaft konnte zwar deren sofortige Auflösung nicht beschlossen werden, weil nur 60 Prozent der abgegebenen Stimmen für dieselbe waren, während das Gesetz ¾ Majorität vorschreibt, doch erklärte die numerische Majorität, die Auflösung der Gesellschaft, gestützt auf § 61 des Gesetzes über die Gesellschaft mit beschränkter Haftung auf gerichtlichem Wege erkämpfen zu wollen. Die Klage wird sofort erhoben werden, damit sie möglich noch vor den Gerichtsferien erledigt werden kann.

— Auf Befehl des Kaisers sind sämtliche kommandierende Generale nach Berlin berufen worden, um auf dem Truppenübungsplatz Döberitz den militärischen Exerzitien des Gardekorps, für welche bekanntlich auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers die ausgedehntesten Absperungen vorgenommen werden sollen, beizuwohnen. Im Laufe des gestrigen Tages ist die Mehrzahl der kommandierenden Generale bereits hier eingetroffen. Auch Generalfeldmarschall Graf Waldersee wird den Exerzitien beiwohnen. Prinz Albrecht von Preußen ist durch eine leichte Indisposition am Erscheinen verhindert. Der Kaiser speist heute mit den Offizierkorps der 2. Garde-Infanterie-Brigade und wohnt dann dem Zapfenstreich bei. Am 29. d. Mts. steht das Gardekorps unter dem Befehl des Kaisers. Nach dem Gefecht findet die Enthüllung des Denkmals für Friedrich den Großen statt. Es ist dies ein 11 Meter hoher Obelisk aus rotem, schwedischem Granit; 8 Geschützrohre umgeben das Denkmal. Zur Enthüllungsfeier hat der Kaiser den 29. Mai bestimmt, weil dies der Erinnerungstag an das Vorführen der 2. Garde-Infanteriebrigade (2. und 4. Garde-Regiment zu Fuß und Garde-Füsilier-Regiment) vor dem Kaiser Friedrich III. ist, ein Tag, der seither alljährlich von dem Kaiser durch ein Exerzieren mit seiner ehemaligen Brigade in ehrender Erinnerung gehalten ward. Gerade vor 150 Jahren fanden zwischen Spandau, Dallgow, Rohrbeck, Döberitz, Groß-Glienicke und der Havel, also zum guten Teil auf dem heutigen Truppenübungsplatz Döberitz, die größten Manöver statt, die König Friedrich der Große vor dem siebenjährigen Krieg mit einer Armee von 44 000 Mann abhielt. Die preußischen Manöver sind zu jener Zeit die einzigen kriegsgemäßen Uebungen gewesen, denn in keiner anderen Armee fand Aehnliches statt. Wohl wurden damals in den Heeren der meisten größeren Staaten Truppen in großer Anzahl in Uebungslagern vereinigt, aber nur König Friedrich hat Ziel und Zweck solcher Manöver klar erkannt, nur in der preußischen Armee wurden sie in einer für den Krieg wahrhaft vorbereitenden Weise durchgeführt, weil der König den hohen Wert einer möglichst kriegsgemäßen Vorführung des Kampfes großer Truppenmassen und die Schulung der Führer in ihrer Bewegung und Heranführung zur Schlacht richtig einschätzte.

— In einer Wählerversammlung in Hagenau erklärte der Bezirkspräsident des

Kleinstädter.

Original-Novelle von Alfred Gilly.

[2] (Nachdruck verboten.)

„Ach, wenn sie doch krank wäre!“ rief Helene halb lachend, halb gerührt. „Natürlich nur ganz leicht.“

„Damit ich es leicht habe?“

„Ach, scherzen Sie nicht! Ihr reiches Wissen kann vielen helfen —“

„Und somit wäre auch mir geholfen:
Nicht Gold, nicht Edelstein
Möchte ich haben,
Nur etwas Glück! Allein
Mir fehlt's an den Gaben —“

Helene machte eine ärgerliche Miene. „Fehlt's an den Gaben? Sie versündigen sich —“

Unterdessen ertönte draußen die Glocke, und das junge Mädchen verließ schnell das Zimmer. Der Doktor ging lächelnd auf seinen Schreibtisch zu und dachte: „Jetzt müßte ich eigentlich in mein Sprechzimmer verschwinden — und heucheln, den ersten Patienten warten lassen. Aber bleiben wir bei der Wahrheit.“

Die Tür öffnete sich und ein altes verhutzeltes Frauchen erschien. Sie ging gekrümmt, war mehr als einfach gekleidet und hustete schon beim Eintritt so natürlich, daß der junge Arzt sicher war, es mit keiner „eingebildeten Kranken“ zu tun zu haben.

„'nen Tag, Herr Doktor — Gu'en Tag auch!“

„Guten Tag! na, nehmen Sie Platz!“

„Danke auch —“ sie hustete ein paar Mal. „Ob der Herr Doktor nich' wollte so gut sein und kämen 'mal zu meinem Jungen. Der hat 's Fieber —“

„Hm! Aber Sie selbst, meine Liebe, Sie haben sich ja da einen schönen Katarrh geholt.“

„O, das macht nix — den hab' ich schon länger.“

„Na, normal ist der gerade nicht. Haben Sie nichts dafür getan?“

„I bewahre — wer lange hustet, lebt lange. Und ich leb' gern lange — trotzdem das so so geht im Leben. Man hat seine Sorge! Der Junge verdient nix —“

„Wie alt ist denn Ihr Junge?“

„Na — so 'ne Stückener dreißig.“

„Hm! und dann verdient er noch nichts! das steht aber schlecht, meine Liebe.“

Sie wiegte den grauen Kopf. „Was will man machen? Ich wasche — er pusselt so manchmal was zusammen — 'ne Schiff oder dergleichen — kaufen tut's selten einer. Man muß sich helfen. Und wenn man gesund ist —.“ Sie hustete wieder heftig.

„Sie sind aber nicht gesund,“ sagte der Arzt nachdrücklich. „Deshalb brauchen Sie nichts aus der Apotheke zu holen. Ich gebe Ihnen ein Fläschchen Emser Salz — — Gebrauchsanweisung steht aufgedruckt.“

„Jesses!“ sagte sie verdutzt und beschämt. „Ich kann ja nich' lesen!“

Nun erklärte er ihr den Gebrauch des Salzes und versprach, sofort nach ihrem „Jungen“ zu sehen.

„Ich halt' nich' viel von die Doktoren!“ erklärte sie offenherzig. „Der Sanitätsrat — Gott behüte, daß ich ihn schlecht mache — aber er gibt sich wenig Mühe mit armen Leuten und ist auch so grob, wenn man über Schmerzen klagt. Wenn er zu meinem Jungen kam, sah er sich immer die Schiffsmodelle an, von dem Fieber hat er viel weniger gesehen. Und was er verschreibt, das ist teuer — fürchterlich teuer. Aber der Apotheker ist auch sehr bekannt mit ihm.“

„Sie müssen vorsichtig mit solchen Aeußerungen sein!“

„Hm, das ist vorsichtig genug. Um Gottes Willen tut der nichts. Wenn mein Husten 'mal zu toll wurde, hat er verordnet, ich sollte mich schonen. Na ja — schonen! Tags drauf war er wütend, wenn ich nicht zur Wäsche zu ihm kam — heißt das schonen?“

Unangenehm berührt schwieg der junge Arzt. Die Alte lächelte eigen, zeigte ihre dürren Arme und fuhr fort: „Ich hab's auch mit dem Rheumatismus — vom vielen Waschen. Er hat mir ja allerlei verschrieben und es half auch manchmal, aber man geht ungern zu einen, der kleine Leute mit großen Schmerzen kurz abfertigt und große Leute mit kleinen Schmerzen wie ein rohes Ei anfaßt. Daran liegt's, lieber Herr, daß ich zu Ihnen komme. Weil Sie ein freundliches, gutes Gesicht haben. Der andere ruht schon lange auf seinem Fettpolster aus.“

Der Arzt lenkte sie von diesem gefährlichen Thema ab: „Können Sie nicht mit Ihrer Arbeit etwas pausieren?“

„Janz unmöglich!“ sagte sie kopfschüttelnd. „Man muß doch leben! — Danke, Herr Doktor, für das Salz! Und was kostet es denn?“

„Das? Nichts — ein wenig feinpulverisiertes Kochsalz tut's nämlich auch. Aber der Name,“ er lächelte fein, „und die Suggestion, daß es Emser ist. Nun sagen Sie mir Ihre Adresse.“

„Ich kann mir doch das nicht schenken lassen!“ erklärte die Alte resolut. „Nee, so arm bin ich auch nicht!“

„Sie werden für Ihren Sohn noch Unkosten genug haben!“ beschwichtigte er sie. „Da geht's nicht ohne die Apotheke!“ Er legte ihr das Tuch fester um die dürren Schultern und sagte mahnend: „Also, nehmen Sie sich in Acht, es weht ein kalter Wind.“

„Deren sind wir hier oben schon gewöhnt — der bläst alle Tage, und wenn er 'mal fehlt, hat man Angst, daß etwas los sein könnte — daß sich die Erde etwa nicht mehr dreht —.“ Sie sah ihn schelmisch an: „Aber sie dreht sich ruhig weiter, trotzdem ein junger Arzt umsonst Medizin abgibt und nicht mit dem Apotheker verheiratet ist.“

Doktor Wenk saß allein in seinem Zimmer und dachte über seine erste Patientin nach. Was er von dem Sanitätsrat gehört hatte, machte ihn stutzig. Das alte Weibchen hatte ihm gut gefallen, er durfte sich allerdings nicht auf ihr Urteil verlassen.

Dann ging er aus, um seinen Patienten, den Fieberkranken zu besuchen. Auf der Treppe kam ihm Helene Peters entgegen und sagte mit einer gewissen Befriedigung: „Der Diener des Herrn Sanitätsrats war hier und hat einen Brief für Sie abgegeben, Herr Doktor. Also hat Ihr Herr Kollege doch Ihren Besuch nicht unbeachtet gelassen.“

„Ich hatte nur meine Karte abgegeben,“ meinte der Arzt und trat an das Fenster, um den Brief zu lesen. Vorher warf er einen flüchtigen Blick auf das gegenüber liegende Haus und rief plötzlich lebhaft: „Wer ist die junge Dame da drüben?“

Helene Peters trat näher. „Das ist wahrscheinlich die Tochter des Sanitätsrats.“

„Ein reizendes Gesicht,“ murmelte er, erbrach hastig das zart parfümierte Billet, nickte lächelnd und sagte erfreut: „Gottlob, einen Gegensatz habe ich nicht zu fürchten — bloß keine Feindschaft ums liebe Brot! Wie grün ich mich benommen habe, ihm einen Besuch zu machen, wo ich wußte, die ganze Familie ist ausgegangen. Und sehen Sie nur, Fräulein, er ladet mich zu heute Abend ein — natürlich gehe ich auch hin. Mein Gesellschaftsanzug ist doch in Ordnung?“

Sie war erstaunt, denn er vermied es sonst, ihr mit dergleichen Fragen, die immerhin auf ihre dienende Stellung hinwiesen, nahe zu treten. Doch sagte sie ohne Empfindlichkeit: „Ich werde noch einmal nachsehen, Herr Doktor!“

* * *

Lieschen Peters war noch ein blutjunges Ding. Man sah ihrem feinen Gesichtchen an, daß sie schon zart organisiert sei; allerdings von jener Zartheit, die auch eine junge Rosenknospe haben kann, die sich später zu einer voll prangenden Blüte entwickelt. Ihr süßer Schwellmund zeigte keinen schmerzlichen Zug und in den glänzenden Augen malte sich nicht der fieberhafte Schimmer, der fürchten läßt, daß hinter rosigen Wangen ein geheimer Wurm sein zerstörendes Werk tut.

Sie war so einfach gekleidet, die Kleine, und doch so wundernett. Ein blaues Kattunkleid mit weißen Pünktchen, eine weiße Schürze vor, aus der sie „herausgewachsen“ war, denn die stammte noch aus ihrer Schulzeit. Kokette kleine Schuhe mit schwarzen Schleifen trug sie und sie liebte es auch, das winzige Füßchen zu zeigen. Schmuckstücke trug sie gar nicht — weil sie keine besaß. Aber wenn es Blumen gab, hatte sie irgend so ein frisches Ding, das ihr selbst glich mit seinem Duft, seiner Unberührtheit, am Mieder stecken oder in dem lichtbraunen Haar.

Die Kleine hatte in den Büchern des Doktors gekramt und Storms Gedichte gesucht, denn sie wollte sich in die See- und Küstenstimmung versetzen. Nun sie den kleinen Band nicht fand, saß sie am Fenster, sah die öde Straße hinab, wo hinter den ernsthaften, grauen Häusern die kleinen Rohbaugebäude der Handwerker hinter den noch kahlen Büschen lagen und nur ab und zu ein bäuerisch gekleidetes altes Mütterchen oder ein paar selbst bei ihren Spielen schweigsame Kinder auftauchten. Am Himmel jagten graue, eintönige Wolken, die feinen Zweige eines Eschenbaumes schwankten zitternd im Winde.

(Fortsetzung folgt.)

Oberelsaß Prinz Alexander von Hohenlohe-Schillingsfürst, der Sohn des verstorbenen Reichskanzlers, infolge der in seiner Kandidatenrede, die Regierung müsse leise auf dem Zentrum gehen. Gerne tue sie es nicht. Der jetzige Kanzler würde auf dem politischen Schachbrett lieber mit einer großen liberalen Partei operieren als mit den schwarzen Figuren.

— Der bairische Ministerpräsident Frhr. v. Podewils war in der längeren Unterredung, die er gestern mit dem Reichskanzler hatte, wie die „Nat.-Ztg." erfährt, veranlassung, mit aller Entschiedenheit die Ausstreuungen bairischer und anderer Blätter zurückzuweisen, wonach zwischen der bairischen Regierung und der Reichsregierung eine Spannung bestehen solle. Der Eindruck war auf beiden Seiten durchaus sympathisch. Auch im Verkehr mit anderen hohen Reichs- und Staatsbeamten äußerte sich das freimütige Wesen des bairischen Ministerpräsidenten in gewinnender Weise.

— Katholische Geistliche stehen an der Spitze der polnischen Agitation in Westpreußen. Der Graudenzer „Ges." erzählt aus Schönsee: Der Leiter der polnischen Wahlagitation in unserer Gegend, Pfarrer Bold aus Silbersdorf, ein polnischer Pfarrer mit deutschem Namen, hat in einer polnischen Wählerversammlung in Mlewo als verdammenswerte Todsünde bezeichnet, wenn ein deutscher Reichsangehöriger polnischer Nationalität seine Stimme dem deutschen Reichstagskandidaten gibt. Landräte und Dienstherren, welche Schritte zu Gunsten des deutschen Kandidaten unternehmen, sind von dem Pfarrer unnachsichtlich angezeigt worden. In ähnlicher Weise sprach sich der Pfarrer Glugowski bei der Wählerversammlung in Mlewo aus. — Gibt es denn keinen Bischof in Pelplin, der den Agitatoren im Priestergewande bedeutet, was Mißbrauch der geistlichen Macht ist?

— Ueber den Besuch des Finanzministers v. Rheinbaben in Newyork berichtet die „Newyorker Handelsztg.": Der preußische Finanzminister, Baron v. Rheinbaben, hat seine Ferienzeit nicht besser auszunutzen gewußt, als durch eine Studienreise nach Amerika. Mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" ist genannter Herr in Begleitung des Kommerzienrats Herrn Boker aus Remscheid, sowie des amerikanischen Vizekonsuls in Berlin, Herrn v. Versen hier eingetroffen. Wie sich der preußische Minister im hiesigen Netherland Hotel einem Vertreter der „Newy. Handels-Zeitung" gegenüber geäußert hat, ist der Zweck seiner Herkunft der, sich mit den wirtschaftlichen Verhältnissen dieses Landes der „unbegrenzten Möglichkeiten" vertraut zu machen, sich davon zu überzeugen, welche Fortschritte gemacht worden, und was für die Zukunft Amerikas auf wirtschaftlichem Gebiete zu erwarten ist. Er werde sich von Newyork zunächst nach Philadelphia, sodann nach Pittsburg und Chicago begeben und schließlich auch der Weltausstellungsstadt St. Louis einen Besuch abstatten. Für eine Reise durch das ganze Land reiche der sechswöchentliche Urlaub leider nicht aus. Herr Kommerzienrat Boker erklärte, er werde seine Aufmerksamkeit besonders auch der hiesigen Eisen- und Stahl-Industrie zuwenden. Während sich dieselbe in bemerkenswert günstiger Lage befände, scheine doch auch in dieser Branche sich ein die guten Aussichten derselben gefährdender Interessenkampf zwischen Arbeitgeber und Arbeiter vorzubereiten.

Ausland.

In Amsterdam wurde gestern nachmittag in Gegenwart der Königin, des Prinzen Heinrich und der Königin-Mutter die neue Börse feierlich eingeweiht.

In Paris ist anläßlich des Besuches des Königs von Italien eine große Parade in Longchamp auf den 11. Juni festgesetzt worden. In das Programm des Besuches wurden ferner eine Galavorstellung in der Oper und ein Ausflug nach Versailles aufgenommen.

Aus Madrid wird gemeldet: Das von dem Großvater des jetzigen Königs Alfons XIII., Franz von Assisi, errichtete Testament ist nunmehr eröffnet worden. Er hinterläßt dem Könige 40 Millionen Pesetas.

Im englischen Unterhause teilte gestern Kolonialminister Chamberlain mit, daß der Oberkommissar Milner beantragt habe, während des Sommers Südafrika mit kurzem Urlaub verlassen zu dürfen. Lambert fragt an, ob die Regierung das Finanzgesetz so abzuändern gedenke, daß die Waren aus den Kolonien Vorzugszölle erhalten. Schatzkanzler Ritchie erwidert: Nein. — Auf eine Anfrage, welche Vorsichtsmaßregeln gelegentlich der Automobilwettfahrt um den Gordon Bennet-Preis in Irland getroffen seien, erklärt der Staatssekretär für Irland, Wyndham, es sei der Befehl erteilt, daß auf dem Wege, wo das Rennen stattfindet, niemand sich aufhalten dürfe; ein großes Aufgebot von Polizei und Militär werde die Durchführung dieses Befehls sichern. Der Staatssekretär für Indien, Lord Hamilton, teilt mit, daß im Pandschab, dessen Bevölkerung 22½ Millionen beträgt, vom 1. Januar bis 2. Mai d. Js. 141 789 Todesfälle infolge von Pest vorgekommen seien. Labouchere richtet an die Regierung die Anfrage, ob ein Abkommen über die Operationen im Somaliland mit Italien oder Abessinien über die Punkte hinaus bestehe, die bereits zur Kenntnis des Hauses gekommen seien. Cranborne erwidert mit nein. Labouchere fragt alsdann weiter, ob ein Vertrag zwischen Großbritannien und Persien bestehe, wodurch letzteres verhindert werde, über seine Territorien am Persischen Golf und anderswo Verfügungen zu treffen. Cranborne erwidert, es bestehe kein Vertrag ähnlicher Art, aber in Südpersien genieße die britische Regierung gewisse Rechte, die ihr von Persien zugestanden seien. Es bestehe aber, so fuhr der Redner fort, ein Uebereinkommen zwischen Großbritannien und Rußland zur Aufrechterhaltung der Integrität und Unabhängigkeit Persiens.

Vom marokkanischen Kriegsschauplatz kommt eine sensationelle Nachricht, die freilich recht unglaubwürdig klingt. Wie nämlich die „Köln. Ztg." aus Fez erfährt, hat am Montag der marokkanische Minister des Innern ein Schreiben erhalten, in dem ein neuer Thronprätendent ihm mitteilt, daß er die Nachfolge des auf sein Geheiß getöteten Bu Hamara im Rifgebiet angetreten habe. Er nennt sich Sidi Mohammed ben Elhassan Essimlali, ist ein Sherif und stammt aus Sus. Wie ferner aus Tanger gemeldet wird, sandte der Vertreter des Sultans für auswärtige Angelegenheiten, Mohammed el Torres, an die Mächte ein Rundschreiben, in dem mitgeteilt wird, daß Truppen des Sultans ständig auf der Straße zwischen Tanger und Arzila bleiben werden, um den Transport von Waren zu schützen und die Straßenräuber zu bestrafen.

In Pandschah (Indien), dessen Bevölkerung 22½ Millionen beträgt, sind vom Beginn dieses Jahres bis zum Mai 141 789 Menschen an der Pest gestorben.

Provinzielle Umschau.

Den Fuhrleuten Ewald Gottschalk und Malte Schumacher in Stralsund ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Gutzke in Schivelbein ist das Konkursverfahren eröffnet. — Zum Rektor der Stadtschule in Bärwalde wurde Konrektor Schulz aus Labes gewählt. — In Anklam findet am 8. und 9. Juni der Verbandstag deutscher Bäckermeister des Zweigverbandes Pommern statt. Besonders zahlreich dürfte die Beteiligung aus Stettin sein, da auch der Gesangverein der Stettiner Bäcker-Innung eintrifft. — Die Kreissynode des Kr. Greifenhagen nahm einstimmig einen begründeten Antrag gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes an.

Kunst und Literatur.

Im Verlage von Breitkopf u. Härtel in Leipzig ist jetzt von der Neuen Folge von Felix Dahn's sämtlichen Werken poetischen Inhalts Band II erschienen, derselbe bringt „Am Hofe Herrn Karls" und umfaßt die vier Erzählungen: „Die Freibitte", „Der Liebe Maß", „Einhart und Emma" und „Herrn Karls Recht".

In Edwin Bormann's Selbstverlag in Leipzig erschien Band 2 der „Illustrierten Humor. Bibliothek" und bringt unter dem Titel „O alte Burschenherrlichkeit" moderne Burschenlieder, von frischem Humor durchdrungen und mit heiteren Bildern versehen. (Preis broch. 1 Mk.)

Von „Griebens Reiseführer" sind im Verlage von Albert Goldschmidt in Berlin neuerdings einige neu bearbeitete Bände erschienen, welche unsere beliebten Ostseebäder betreffen, so in 13. Auflage: Heringsdorf, Ahlbeck und Bansin mit einer Karte Misdroy-Swinemünde-Heringsdorf und einem Plan von Heringsdorf-Ahlbeck, ferner Misdroy und Umgegend. Dieses Reisehandbuch dient gleichzeitig als Führer durch Stettin und ist auch ein Plan von Stettin beigegeben. Weiter Swinemünde mit Umgebung mit 3 Karten. Jedes dieser Bändchen kostet 60 Pf. Weiter ist in 2. Auflage Die Insel Bornholm und die Inselgruppe Christiansö (Preis 1,50 Mk.) erschienen, auch diesem Band sind 3 Karten zur Orientierung beigefügt.

Hegenbarth's Bowlen- und Punsch-Buch. Eine Sammlung zeitgemäßer Rezepte. III. Auflage. Eleg. geb. 1,60 Mk. Max Hegenbarth's Verlag, Dresden-Plauen. In diesem Buch findet jedermann den richtigen Weg zum Brauen einer köstlichen Bowle, an die herrlichen Frühlingsbowlen, die Eispunsche, Limonaden aller Art und sonstige schnell zu bereitende Erfrischungen schließen sich im 2. Abschnitt die Winterpunsche, vom einfachsten Grog und Glühwein, bis zu herrlichen Thee-, Eier- und Rahmpunschen, Kaffeehaus-Erfrischungen, Punsch-Extrakten. Selbst das Warmbier fehlt nicht in verschiedenerlei Zubereitungen. Wertvoll ist, daß auch den Obst-Wein- (Aepfel- usw.) Bowlen und Punschen ein besonderer Abschnitt gewidmet ist. Weiter finden wir Anleitung für Eispunsche, Eis-Limonaden und sonstige Kaffeehaus-Getränke, ferner für die „american drinks" sowie „Cobbles", „Cocktails", „Fizzles", „Sours" und wie die eigenartigen Mischungen alle heißen, die dem Geschmacke der Amerikaner entsprechen.

Bellevue-Theater.

Zum ersten Male: „Höhenluft", Lustspiel in 3 Akten von Heinrich Stobitzer.

Stobitzer hat geschrieben
Ein Lustspiel einst recht flott,
Zugkräftig ist's geblieben,
Das Stück hieß: „Lieselott".
Doch was er jetzt bescheret
Und „Höhenluft" genannt,
Der Handlung ganz entbehret,
Ist fad und nicht pikant,
Satyrisch er die Helden
Als Uebermenschen zeigt —
Mehr kann ich nicht von melden,
Die Kritik besser schweigt.

R. O. K.

Gerichts-Zeitung.

— Der Fähnrich Hüssener hat gegen das Urteil des Kriegsgerichts in Kiel Berufung eingelegt.

Konitz, 26. Mai. Ein Nachspiel zu den Konitzer Prozessen bildet das rechtskräftig gewordene Erkenntnis des ärztlichen Ehrengerichts für die Provinz Westpreußen gegen Dr. Arthur Müller in Konitz. Das Verfahren gegen Dr. Müller war auf Grund der Bekundungen des Ersten Staatsanwalts Schweigger aus Konitz im Prozeß wider Bruhn und Genossen eingeleitet worden. Dr. Arthur Müller hatte aus Akten, die seinem Vater, der als Kreisarzt mit der Begutachtung der Winterschen Todesursache betraut war, amtlich zugestellt worden waren, heimlich Abschriften genommen und dem antisemitischen Berichterstatter Werner gegeben. Als die Indiskretion ruchbar wurde, kam es zur Einleitung einer Disziplinar-Untersuchung gegen Beamte der königl. Staatsanwaltschaft, bis durch Zufall die Täterschaft Dr. Müllers offenbar wurde, obwohl er seine Aussage verweigerte. Das Erkenntnis lautet: „In dem nicht förmlichen ehrengerichtlichen Verfahren gegen den Arzt Dr. Arthur Müller in Konitz hat das ärztliche Ehrengericht für die Provinz Westpreußen, unter Vorsitz des Dr. Liévin, nach mündlicher Anhörung des Angeschuldigten beschlossen: Der Angeschuldigte Dr. Arthur Müller in Konitz ist der Verletzung der ihm als Arzt obliegenden Pflichten (§ 3 des Gesetzes vom 25. November 1899) schuldig und wird deshalb zu einem Verweise und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Halle a. S., 26. Mai. Gegen die sozialdemokratischen Stadtverordneten Krüger und Emmer hier ist die Anklage wegen Beleidigung der gesamten hiesigen Schutzmannschaft erhoben worden. Beide hatten in einer Stadtverordnetensitzung behauptet, daß sich Polizeisergeanten beschwerdeführend an sozialdemokratische Stadtverordnete gewandt hätten. Die Polizeiverwaltung hielt eine Umfrage bei ihren Beamten, die entschieden das Behauptete in Abrede stellten. Sämtliche 216 Polizeibeamte werden zeugeneidlich vernommen werden.

Kassel, 27. Mai. Der Husaren-Unteroffizier Degen, welcher vor längerer Zeit seine Braut vom sogenannten Renthofsrondel in den Fuldafluß hinabgestürzt hatte, wurde heute vom Oberkriegsgericht wegen Mordversuchs zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.

Chemnitz, 27. Mai. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den 1876 geborenen Former Rößner von hier zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, weil er am 5. Februar d. J. versucht hatte, seine Ehefrau, hinter deren Rücken er mit einem Mädchen ein Liebesverhältnis angeknüpft hatte, mit einem starken Küchenbrett durch Schläge auf den Kopf zu töten. Die Frau erlitt eine Gehirnerschütterung und den Verlust eines Auges.

Städtischer Viehhof.

* **Stettin**, 28. Mai. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 272 Rinder, 496 Kälber, 367 Schafe, 1392 Schweine, 3 Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 30 Rinder, 171 Kälber, 85 Schafe, 344 Schweine, 1 Ziege. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 72; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 66 bis 68; c) geringe Saugkälber 60 bis 65; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr 47 bis —; b) fleischige Schweine 45 bis 46; c) gering entwickelte 43 bis 44; d) Sauen 42 bis 44; e) Eber — bis —.

Tendenz: Der Kälbermarkt verlief schleppend, in Schweinen war der Handel sehr flau. Es wird voraussichtlich sowohl in Kälbern wie auch in Schweinen nicht ausverkauft werden.

Abtrieb nach außerhalb vom 21. Mai bis 27. Mai: 2 Rinder, 11 Kälber, — Schafe, 10 Schweine, — Ziegen.

Viehmarkt.

Berlin, 27. Mai. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 364 Rinder, 5414 Kälber, 1056 Schafe, 13 496 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte — bis —. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe — bis —, gering genährte Färsen und Kühe — bis —. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 80 bis 83; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 68 bis 72; c) geringe Saugkälber 55 bis 60; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 68 bis 70; b) ältere Masthammel 62 bis 65; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 56 bis 60; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen 47 bis —; b) fleischige 45 bis 46; c) gering entwickelte 42 bis 44; d) Sauen 40 bis 42.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 190 Stück unverkauft, maßgebende Preise waren nicht festzustellen. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig, es wird kaum ganz geräumt. Bei den Schafen fand etwa die Hälfte des Auftriebs Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam, wird auch voraussichtlich nicht ganz geräumt. — Notiz. Den Preis für Schlachtgewicht findet man durch Division des Gewichts der vier Viertel in den gesamten Stückpreis.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Mai. Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat die Festfahrt nach Rügen, welche gestern stattfinden sollte, infolge von hoher See und Nebel aufgeben müssen; die Teilnehmer der Festfahrt hielten sich deshalb gestern noch einige Stunden in Swinemünde auf und trafen am Abend hier ein. Trotz der vereitelten Rügenfahrt herrschte über den Verlauf der Festfahrt allseitige Zufriedenheit.

— Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht, die Tageszeitungen für die Erhebung von Wechselprotesten durch Festsetzung bestimmter Stunden einheitlich für das Reich zu regeln und zwar dergestellt, daß allenthalben hierfür die Tagesstunden von 9 bis 6 Uhr eingeführt werden, wie es bereits jetzt in den alten Provinzen und in Schleswig-Holstein geschieht. Seitens der Einzelregierungen werden gegenwärtig Erhebungen über diese Frage in den Interessentenkreisen veranstaltet.

— Nachdem von Swinemünde nach Misdroy die Ostswine-Bahn einen schnelleren und direkteren Anschluß an die in Swinemünde eintreffenden und abgehenden Dampfer der Stettiner Dampfschiffs-Ges. J. F. Bräunlich bewirkt, ist den Besuchern von Misdroy der Wasserweg über Swinemünde warm zu empfehlen. Die Fahrt ist angenehmer und schneller, als jede andere Tour und zur Bequemlichkeit des Publikums dient es, daß das Gepäck von Stettin nach Misdroy hin und zurück direkt abgefertigt wird, auch werden in Stettin die Fahrkarten für die ganze Strecke direkt ausgegeben. Auch für Sonn- und Festtags-Ausflüge nach Misdroy empfiehlt sich der Wasserweg über Swinemünde, man ist dann Vorm. 7,32 Uhr bereits in Misdroy und braucht Abends 6,29 Uhr von dort erst abzufahren, um 10,15 Uhr wieder in Stettin einzutreffen.

— Die „Wahlzettelumschläge" für die Reichstagswahl sind von dem „Verein deutscher Briefumschlag-Fabrikanten" in westfälischen Fabriken hergestellt und kommen direkt von der Fabrik zur Versendung. Sie haben die Größe gewöhnlicher Hanfkouverts und das Papier ist von blauer Farbe, auf der Innenseite noch besonders präpariert, so daß die Umschläge absolut undurchsichtig sind. Auf der Vorderseite befindet sich, etwa in der Größe eines Zweimarkstücks, ein Stempelaufdruck, der Reichsadler mit der Umschrift: Wahlzettelumschlag.

— Dem außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Greifswald Dr. Freiherr v. Preuschen von und zu Liebenstein ist der Charakter als Geheimer Medizinalrat verliehen worden.

— In der Marienburger Lotterie fielen weiter 50 000 Mark auf Nr. 68 491, 20 000 Mark auf Nr. 52 360, 10 000 Mark auf Nr. 1628, 2500 Mark auf Nr. 30 997, 1000 Mark auf Nr. 278 665, 500 Mark auf Nr. 60 473, 75 734, 129 456, 138 851, 140 121 und 293 474.

— Am 26. und 27. Mai fand in Haus Hagenthal im Harz die Vorstände-Konferenz der Freundinnen junger Mädchen statt. Und zwar waren es die 30 Vorstände des deutschen Zweiges des „Internationalen Vereins der Freundinnen junger Mädchen", welche sich hier um den engeren National-Vorstand — Frau Gräfin Blumenthal, Fräulein A. Vollmar, Fräulein H. Vollmar — zur Beratung vereinten. Der Generalsuperintendent von Westfalen D. Nebe hatte das Präsidium übernommen. Außer den Vorständen der Landesteile waren helfende „Freundinnen" zugegen, so daß die Versammlung aus 70 Mitgliedern bestand. Die Berichte der verschiedenen Landesteile ergaben, daß das Vereingebiet sich erweitert, und die Mitglieder nach wie vor den von ihnen eingeführten Bahnhofsdienst, Auskunft, Stellenvermittelung, Heimatsache, Verteilung des „Ratgeber", Jungfrauen-Vereine in umfassender Weise gepflegt haben. Die internationale Arbeit des Vereins bleibt nach wie vor eine bedeutsame, denn der Freundinnen-Verein besitzt in seinen 4500 Mitgliedern im Ausland ebenso viele Vertrauenspersonen, welche durch die Tat bewiesen haben, daß sie bereit sind, alleinstehende junge Mädchen zu schützen und zu beraten. Die 5000 deutschen „Freundinnen" ergänzen dieses Netz helfender Liebe in nicht zu unterschätzender Weise. Die Vorstände-Konferenz des Jahres 1903 bewies aufs eindruckvollste, wie der

Berliner Börse
vom 27. Mai 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
do.	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
do.	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	85,25
do.	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
St. Petersburg	8 Tg.	—,—
do	3 Mt.	—,—
Warschau	8 Tg.	215,80 G

Bankdiskont 3½. Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	—,—
20 Francs-Stücke	16,265 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,18
Belgische "	81,05
Englische Bankn.	20,44
Französische "	81,20 G
Holländische "	168,70
Oesterreich. "	85,40
Russische "	216,05
Zollcoup. 100 R.	323,75

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M 1 öst. Gold-Gld. = 2 M 1 Gld. öst. W. = 1,70 M 1 Gld. holl. W. = 1,70 M 1 Goldrubel = 3,20 M 1 Dollar = 4,20 M 1 Livre Sterl. = 20,40 M 1 Rubel = 2,16 M

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,20
" "	3½	102,25
" "	3	91,80
Preuß. Conf. Anl. c.	3½	101,90 G
" "	3½	102,10
" "	3	91,80 G

D. Reichs-Schatz 1900	4	100,70
Barmer Stadt-Anl.	4	103,10 G
Berliner " 1898	3½	100,60 G
Breslauer "	3½	100,00 G
Casseler "	3½	101,10 G
Dortmunder "	3½	99,90 G
Düsseldorfer "	3½	99,90 G
Duisburger "	3½	99,70 G
Elberfelder "	4	104,00 G
Essener "	3½	100,00 G
Halberstädter " 1897	3½	99,80 G
Hallesche " 1886	3½	100,50 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	100,20 B
Kölner "	4	103,50
Magdeburger "	3½	100,10 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,50 G
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	99,80 B
" "	3	89,00 G
Rheinprov.-Obl.	3½	101,90
" Ser. 19	3½	101,20
" " 18	3½	96,50 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	100,40
" "	3	91,00 G
Westpr. "	3½	99,30
Berl. Pfandbriefe	5	—,—
" "	4½	109,50 G
" "	4	105,80 G
" "	3½	103,25 G
Kur- u. Neum. neue	3½	101,50 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	100,30 G
" "	3	89,70 G
Ostpreußische "	4	105,00 G
" "	3	90,00 G
Pommersche "	3½	99,80 G
" "	3	89,80 G
Posensche 6—10 "	4	102,75 B
" Serie A. "	3	90,00 G
" " C. "	3½	99,90 G
Sächsische "	4	103,00 G
" "	3½	100,30 G
" landschaftl. "	3	89,50 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	104,00 G
" "	3½	95,60 G
" "	3	89,50 G
Westfälische "	4	103,10 G
" "	3½	100,00 G
" "	3	89,50
Westpr. rittersch. "	3½	100,10 G
" " I. "	3	89,50 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	104,20
" "	3½	100,20 G
Pommersche "	4	104,00 B
" "	3½	100,00 G
Posensche "	4	103,90 B
" "	3½	100,10 G
Preußische "	4	103,80 G
" "	3½	100,10 G
Rhein. u. Westf. "	4	103,90 G
" "	3½	100,20 G
Sächsische "	4	104,20
Schlesische "	4	103,80 G
" "	3½	100,20 G
Schlesw.-Holst. "	4	—,—
" "	3½	100,20 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,75 B
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" amort.	3	89,75 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	90,10 G

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	145,75 G
Bayer.	4	159,75
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	137,90
Köln-Mind. Präm.	3½	137,50
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Gld.-L.	—	31 90
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	130,00

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	94,80 G
" innere "	4½	85,90 B
Chilen. Gold-Anl.	4½	92,20 G
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	104,75
" 1896 "	5	100,70
" 1898 "	4½	92,85 B
Finländische Loose	—	88,25 B
Griechische Anleihe	1,60	41,75 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,60 G
" Gold- "	1,60	40,70 G
Italienische Rente	4	103,60 G
Mexikan. Anleihe II.	5	101,90 G
Oesterr. Gold-Rente	4	103,00
" Papier- "	4⅕	100,70
Barletta-Loose	—	18,50 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,40 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	43,00 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	81,90

Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	—,—
" Staatssch. (Lok.)	3	83,80 G
" 1860er Loose	4	155,90
" 1864er "	—	425,00 B
Portug. St.-Anl. 4½	—	51,80 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,25 B
" " 1889	4	86,90 B
Russ. conf. Anl. 1880	4	101,00 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	98,60 B
" Pr.-Anl. 1864	5	432,75 G
" " 1866	5	331,75 G
" Staats-Obl.	3,8	97,30 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	61,75 G
" Administr.	5	91,25 G
" 400 Frcs.-L.	—	130,30
Ungar. Gold-Rente	4	101,75
" Kronen-Rente	4	100,00 G
" Staats-R. 1897	3½	91,40
Schwed. Hyp. 1904	4	100,50 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,60 G
" amort. St.-A.	4	76,75 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,10 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 1, 10. 11	3½	97,25 G
" 2—9.12—15	3½	96,30 G
" 19	3½	96,30 G
" " 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
" "	4	101,25 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	123,70 B
" " " 2	3½	111,75 B
" " " 6	4	100,40 G
" " " 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
" " alte	3½	96,70 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,20 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	67,00 G
	3½	61,50 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,70 G
" Präm.- "	4	135,70 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	97,00 G
" 3	4	101,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 8	4	100,20 G
" " 9	3½	97,25 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	87,75 G
" " 11. 12	4	87,75 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	—,—
" " 4	4½	114,75 G
" " 10	4½	111,90 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,75 G
" " 1909	4	103,30 G
" " Com.-	3½	100,70 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	108,75
" "	4	97,50 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,75 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
" -Westf. B.-Cr.	4	101,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	100,80 G
Schwzb. Hyp.-Pfdb.	4	101,50 G
" "	3½	98,50 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	107,50 G
" "	4	—,—
" "	3½	96,00 G
" "	3	88,00 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	132,75 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	128,60 G
Crefelder	86,50 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	197,00
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	113,75 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	163,80
Marienburg-Mlawka	71,80
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	118,50 B
Allgem. Deutsche Klub.	48,40
" Lok.- u. Strb.	143,00 G
Barmen-Elberfelder	158,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	121,75 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	114,00 G
" Straßenbahn	160,00 B
Elektr. Hochbahn	123,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	201,50 G
Hamburger "	170,00 G
Magdeburger "	126,60 G
Stettiner "	129,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,75 G
Bergisch-Märkische	100,40 B
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	98,25 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	100,00 G
Halberstadt-Blankenb	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,60 G
Stargard-Küstrin 3½%	—,—

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	69,75 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	106,00 G
Hansa, Dampfschifff.	117,00 G
Kette, D. Elbschifff.	69,10 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	60,50 G
Norddeutscher Lloyd	102,00 G
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	155,00 G
Berliner Bank	93,10 G
" Handels-Ges.	154,50
Braunschw. Bank	118,00 B
Breslauer Diskont-Bank	107,80 G
Chemnitzer Bank-Verein	99,00 B
Comm.- u. Diskont-Bank	119,40
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	136,75
Deutsche Bank	209,20
" Genossensch.-Bank	100,10 G
Disconto-Comm.	186,00
Gothaer Grundkred.-B.	138,50 G
Hamb. Hypotheken-Bank	159,00 G
Hannoversche Bank	124,60 G
Kieler "	135,50 G
Kölner Wechslerbank	100,40 G
Königsb. Vereins-Bank	112,00 G
Leipziger Bank	0,70 G
" Credit-Anstalt	174,90 G
Magdeb. Bank-Verein	122,75 G
" Privatbank	94,25 G
Mecklenburg. Bank 40%	123,00 G
" Hyp.-Bank	201,50 G
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	142,20 B
Mitteld. Bodencredit	90,80 G
" Credit-Bank	114,80 G
Nationalbank für Dtschl.	119,50 B
Nordd. Creditanstalt	102,00 G
" Grundcredit	100,20 G
Oesterr. Creditbank	210,00
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	145,50 G
" Centr.-Boden- "	180,70 G
" Hypoth.-Akt.- "	110,25 G
" Pfandbrief- "	135,40 G
Reichsbank	152,40 G
Rheinische Bank	40,90 G
Sächsische "	129,75 G
Westdeutsche "	94,00 G
Westfälische "	114,25 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	110,60 G
Bock	158,90
Böhm. Brauhaus	191,10
Bolle Weißbier	71,80 G
Landré	194,00 G
Patzenhofer	221,50 G
Pfefferberg	245,00 G
Schöneberg Schl.	173,00 G
Schultheiß	235,60 G
Bochumer	124,25 G
Germania Dortm.	—,—
Accumulatoren-Fabrik	145,75 G
Allg. Berl. Omnibus	204,60 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	179,00 G
Aluminium-Industrie	185,00 G
Anglo-Central-Guano	97,10 G
Anhalt Kohlenwerke	70,10 G
Berl. Elektricit.-Werke	190,00 G
" Packetfahrt	54,00 G
Berzelius Bergwerk	96,00 G
Bielefeld. Masch.	282,50 B
Bismarckhütte	225,00 G
Bochumer Bergwerk	70,00 G
" Gußstahlwerke	175,90
Brnschw. Kohlenwerke	157,00 G
Bredower Zuckerfabrik	60,10 G
Breslauer Oelfabrik	61,50 G
Chemische Fabrik Buckau	119,25 G
Concordia Bergbau	300,00
Deutsche Gasglühlicht	181,75 G
" Spiegelglas	178,75 B
" Steinzeug	266,00 G
" Waffen u. M.	203,25 G
Donnersmark-Hütte	210,00 G
Dortmund Union	73,40 G
Dynamite Trust	155,60
Egestorff Salzwerke	135,00 B
Fraustädter Zuckerfabr.	149,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	87,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	93,25 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	218,50 G
" Masch. conv.	157,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	148,75 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	81,50 G
Hannov. Masch.-Pr.	[illegible] G
Hibernia Bergw.-Ges.	175,60
Hirschberger Leder	135,25 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	359,00 B
Hörderhütte conv. neue	90,50 G
Hoffmann Stärke	184,50 G
Hofmann Waggon	202,00 B
Ilse Bergbau	190,00 G
Köln. Bergwerke	361,00 G
König Wilhelm conv.	211,75 G
" " St.-Pr.	290,00 G
Lauchhammer	117,25 G
Laurahütte	216,80
Ludwig Löwe u. Co.	250,75 G
Magdeb. Allg. Gas	134,75 G
" Baubank	89,00 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	96,50 B
Nähmaschinenfbr. Koch	166,60 G
Norddeutsche Eiswerke	66,00 G
" Gummi	92,00 G
" Jute-Sp.	111,50 G
Nordstern Bergwerk	246,00 G
Oberschles. Chamotte	136,00 G
" Eisenb.-Bedarf	107,60
" Eisen-Industrie	97,70
" Kokswerke	121,00 G
" Portl.-Cement	110,50 B
Oppeln. Portl.-Cement	117,50 G
Osnabrücker Kupfer	85,25 G
Phönix Bergwerk	126,90 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	220,25 G
Rhein-Nassau Bergwerk	159,00
" Metallwerk	69,25 G
" Stahlwerk	161,30 G
" Industrie	116,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	117,30
Sächsische Gußst. Döhl	—,—
Schering Chem. Fabrik	225,50 G
Schles. Bergb. Zink	362,00
" Elektr.- u. Gasg.	122,60 G
" Kohlenwerk	16,50 B
" Portl.-Cement	160,40 G
Siemens u. Halske	129,80 G
Stettin-Bredow Cem.	132,00 G
" Chamotte	277,75 G
" Elektric.-Werke	140,60 G
" Gristow	—,—
" Vulkan B.	206,10
Stoewer Nähmaschin.	133,80 G
Stolberger Zink.	137,00 G
" St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	119,00
Union Chem. Fabrik	137,75 G
" Elektricit.-Ges.	119,00 G
Varziner Papierfabrik	194,00 G
Victoria Fahrrad	60,00 B

„Freundinnen-Verein" einen Teil der brennenden Frauenfrage in aller Stille praktisch löst. Die deutsche Kaiserin sandte dem Verein telegraphisch ihre Grüße und Segenswünsche für das fernere Gedeihen des Werkes.

— Ferienkolonien. 710 Ferienkolonisten, und zwar lauter Mädchen, sind in den letzten Tagen ärztlich untersucht worden. Die Untersuchung der Knaben findet erst nach Pfingsten statt. Das Ergebnis der Untersuchung war ein überaus trauriges und zeigte, daß es mit den Gesundheitsverhältnissen weiterer Volkskreise doch sehr traurig bestellt ist. In der Hauptsache ist es die Skrofulose, die teilweise recht schlimme Verheerungen an den jugendlichen Körper angerichtet hat, die in den verschiedenen Formen auftritt. Auffallend viel wurde auch Lungenkatarrh und namentlich Spitzenkatarrh festgestellt. Dazu kommen Wirbel- und Bauchfelltuberkulose, Katarrhe der Ohren und Nase, adenoide Wucherungen, Wirbelsäuleverkrümmungen, Rachitis u. a. Da die Herren Aerzte wußten, daß nur eine beschränkte Anzahl von Plätzen zu besetzen ist und daher außerordentlich scharfe Urteile abgeben mußten, stellte sich doch folgendes traurige Bild heraus: Als sehr notwendig zur Kur wurden 219, als notwendig 99 bezeichnet. Dazu kommen 231 für die Kur an der Stahlquelle vorgeschlagene Kinder. — Da ist es außerordentlich schwierig, eine Auswahl zu treffen und alle die Hunderte, denen das für sie hoffnungsreiche „s. n." des Aerztes noch in den Ohren klingt und deren heiße Wünsche unerfüllt bleiben müssen, dauern uns aufrichtig. Der diesjährige internationale Kongreß zur Bekämpfung der Lungentuberkulose in Paris hat ausdrücklich hervorgehoben, daß in allen Ländern der beste und wirksamste Bundesgenosse zur Bekämpfung der Schwindsucht die Ferienkolonie sei und daß alle Bestrebungen, deren Wirksamkeit auszudehnen und zu stärken von allen Seiten tatkräftig unterstützt werden müßten. Stettin kämpft nun über 20 Jahre gegen diese heimtückischste aller Krankheiten mit hervorragendem Erfolge. Unser Heim in Dievenow bringt alljährlich 160 Kindern volle Gesundheit oder gibt ihnen doch Widerstandskraft und neuen Lebensmut. In dem zweiten Heim in Rosengarten sind die Bauleute fleißig bei der Arbeit, damit es wenigstens im Juli bezogen werden kann, und vom nächsten Jahre ab werden weitere 160 Kinder hier in der herrlichen Kiefernluft der Genesung zugeführt werden können. Dazu kommen die vorzüglichen Erfolge der Kuren an unserer Stahlquelle. Wir können nicht mit Bremen, Hamburg, Berlin, Zürich und anderen Städten konkurrieren, wo edle Menschenfreunde Hunderttausende, ja Millionen mit einem Schlage den Ferienkolonien gespendet haben; aber unsere beiden Heime legen beredtes Zeugnis davon ab, daß der Wohltätigkeitssinn der Stettiner Bürger seinen alten Ruf noch immer erhalten hat und gibt der Hoffnung Raum, daß es auch in Zukunft so bleiben wird. Werden wir unsere Heime erst so weit erweitern können, und Platz genug dazu ist vorhanden, daß die doppelte Anzahl der Kinder darin versorgt werden kann, dann wird auf längere Zeit dem Bedürfnis genügt sein, und daß es dazu recht bald kommen möchte, ist unser aufrichtiger Wunsch.

— Im Café Kaiserkrone finden an den beiden Pfingst-Feiertagen täglich um 4 Uhr Nachm. und 8½ Uhr abends Freikonzerte des äußerst beliebt gewordenen Oesterreichisch-Ungarischen Solisten-Quintetts „Földesi" statt. Die Kapelle spielte im letzten Winter in den Rheinischen Winzerstuben zu Berlin mit dem größten Erfolge. Den zahlreichen auswärtigen Besuchern Stettins dürfte daher auch an den Festtagen ein angenehmer Aufenthalt in dem prachtvollen Garten des sehenswürdigen Lokals geboten sein.

— Im Bellevue-Theater gelangt, wie schon mitgeteilt, an den Festtagen eine Operetten-Novität „Der liebe Schatz" von Heinr. Reinhardt zur ersten Aufführung, das Stück hatte schon an zahlreichen Bühnen einen durchschlagenden Erfolg und ist hier mit den ersten Kräften besetzt und auf das sorgsamste insceniert. Die weibliche Hauptrolle der „Hansi" singt am 1. Festtag Frl. Wilhelma, während am 2. Festtag darin eine an Stelle von Frl. Lassale neu gewonnene 1. Soubrette und Sängerin Frl. Käthe Meier von Berlin debütiert, welche am Dienstag in „Wiener Blut" auch die Partie der Gräfin übernimmt.

— Auf der Ausstellung für Volksgesundheitspflege und Volkswohlfahrt wird das Kaiserliche Gesundheitsamt folgende Schaustücke ausstellen: 1. Plastische Darstellung zur Beurteilung des Gesundheitszustandes und der Verbreitung ansteckender Krankheiten im Deutschen Reiche unter besonderer Berücksichtigung der Schutzimpfung und Wiederimpfung gegen Pocken. 2. Bilder der körperlichen Darstellungen zum Verteilen an Interessenten. 3. Pockentafeln: Diagramme: Vergleichende Darstellungen der Pockentodesfälle in einzelnen Staaten und Großstädten vor und nach Einführung des Impfgesetzes im Deutschen Reiche. a) Preußen und Oesterreich, b) Baiern und Belgien, c) Berlin und Paris, d) Breslau und Wien, e) München und St. Petersburg, f) Dresden und Prag. 4. Darstellung der in den einzelnen Städten Deutschlands eingeführten Arten der Wasserversorgung und der Beseitigung der Abfallstoffe, nebst den Sterblichkeits- und Geburtsziffern. 5. Gesundheitsbüchlein, gemeinfaßliche Anleitung zur Gesundheitspflege. 7. Anleitung zur Gesundheitspflege an Bord von Kauffahrteischiffen. 8. Blattern- und Schutzpockenimpfung, Denkschrift zur Beurteilung des Nutzens des Impfgesetzes vom 8. April 1874 und zur Würdigung der dagegen gerichteten Angriffe. 9. Typhus-, Ruhr und Tuberkulose-Merkblätter zur Verteilung an Interessenten. 10. Deutschlands Heilquellen und Bäder. 11. Beschreibung des Dienstgebäudes und der Einrichtungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin.

* Vorgestern abend um 11 Uhr wurde ein Boot auf dem Grünen Graben von einem Schutzmann angerufen, worauf das Fahrzeug sofort an der entgegengesetzten Seite des Wasserlaufes landete und die Ruderer verschwanden. In dem Boot befanden sich 15 Zentner Steinkohlen, die ohne Zweifel von einem Lagerhofe gestohlen waren. Die rechtmäßigen Eigentümer wollen sich bei der Kriminalinspektion melden.

* Festgenommen wurden 2 Personen wegen Betruges, 4 wegen Diebstahls, eine wegen Sachbeschädigung, 2 Bettler und 2 Prostituierte. 3 Personen meldeten sich als obdachlos.

* Der Badeaufseher Gustav Seick hatte sich heute wegen fahrlässiger Tötung vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten. Am 8. Juni vorigen Jahres ertrank in der von dem Angeklagten beaufsichtigten städtischen Badeanstalt der Schuhmacher Hermann Polzin, derselbe war als Nichtschwimmer in das für Schwimmer angelegte, tiefe Bassin geraten und sofort untergesunken, die Leiche wurde erst später von den Leichensuchern geborgen. Verschuldet wurde der Unglücksfall im Grunde dadurch, daß aus einem, den Abschluß des Nichtschwimmerbassins bildenden Lattenzaun ein Stück von etwa zwei Meter Länge fehlte. An dieser offenen Stelle wagte der Verunglückte sich in das tiefere Wasser hinaus, obwohl ein mit ihm badender Bruder noch ausdrücklich davor gewarnt haben soll. Dem Angeklagten wurde Schuld an dem Unfalle gegeben, weil er versäumt habe, die Zaunlücke, etwa durch eine Leine, wenigstens notdürftig zu sperren oder dieser Stelle eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Aus den gleichen Erwägungen gelangte auch das Gericht zu einer Verurteilung, wenn schon zugegeben wurde, daß der Ertrunkene selbst sehr unvorsichtig gehandelt habe. Die erkannte Strafe blieb deshalb erheblich unter der sonstigen Mindestgrenze, sie wurde auf drei Wochen Gefängnis bemessen.

* In letzter Nacht gegen 1 Uhr wurde der Feuermelder am Garnisonlazarett mutwillig in Tätigkeit gesetzt und dadurch eine Alarmierung der Feuerwehr veranlaßt. Den Radfahrern der Feuerwehr gelang es, zwei verdächtige Männer aufzugreifen, die nahe bei dem Lazarett noch weiteren, auch gegen die Sittengesetze verstoßenden Unfug trieben. Die beiden Personen wurden der Polizei ausgeliefert.

* Auf der Sanitätswache meldete sich gestern abend ein Handlungslehrling, der beim Radfahren gestürzt war und eine nicht unerhebliche Verletzung am rechten Knie davongetragen hatte.

* Der frühere Alttorneyer Gutspark an der Alleestraße ist in einen Restaurations- und Konzertgarten umgewandelt worden, dessen Bewirtschaftung Herr Karl Dahms, ehedem Besitzer des „Deutschen Garten" übernommen hat. Die Eröffnung des neuen Lokals wird zu Pfingsten stattfinden.

* Die von den Vorstellungen in der Philharmonie her noch in gutem Andenken bei uns stehenden Magdeburger Volkssänger sind auf mehrere Wochen für den „Reichsadler" verpflichtet worden. Der prächtige Sommergarten dieses Lokals eignet sich, wie man weiß, ganz vorzüglich für Darbietungen des von den „Magdeburgern" gepflegten Genres. Die neue Spielzeit beginnt am Pfingstsonntag mit vollständig neuem Programm, für das u. A. auch neue Spezialitäten verpflichtet worden sind. Die Sommerbühne ist mit neuer dekorativer Ausstattung versehen worden, ebenso die Bühne des geräumigen Saales, sodaß dort bei etwa eintretendem ungünstigen Wetter die Vorstellungen stattfinden können.

* Nach einer uns zugehenden Mitteilung aus dem Bureau des Apollo-Theaters (Bockbrauerei) soll dort am Pfingstsonntag eine ganz neue aktuelle Gesangsposse: „Ein Sonntag in Podejuch" die Uraufführung erleben. Das Werk wurde eigens für das Apollotheater geschrieben auf Anregung des artistischen Leiters Kurt Eberhardt, der auch die Inscenierung übernommen hat. Die neue Posse enthält eine Fülle hübscher Melodieen und schlagkräftiger Kouplets, sodaß sie bei dem hiesigen Publikum schnell allgemein beliebt werden dürfte.

Vermischte Nachrichten.

— Das Pariser Gericht hat sich demnächst mit einer Scheidungsklage zu beschäftigen, deren Vorgeschichte einzig in der Welt dastehen dürfte. Ein junges Mädchen hatte einen viel älteren Mann geheiratet. Der Gatte besaß alle unangenehmen Eigenschaften, die man nur wünschen konnte. Bei Tage war er ein Nörgler und Tyrann, der seine Frau wie eine Sklavin behandelte; nachts aber ein Krüppel, der sich von ihr pflegen ließ. Endlich wurde der jungen Frau die Sache zu dumm. Sie fand, daß es nicht erstrebenswert sei, bei einem Manne auszuharren, der sie nur schlug und gar nicht liebkoste. Sie forderte die Scheidung und erzielte sie auch. Nunmehr lernte sie einen jungen Menschen kennen, der sich sterblich in sie verliebte. Seine Eltern, die sehr fromme Katholiken waren, hielten es aber mit den Geboten der Religion nicht vereinbar, daß ihr Sprößling eine geschiedene Frau heiraten sollte, und sie widersetzten sich aufs äußerste seiner Vermählung. Aber Liebe und Leidenschaft siegten. Der junge Mann ließ die nach französischem Gesetze notwendige gerichtliche, respektvolle Aufforderung an seine Eltern ergehen und führte die Geliebte heim. Am Abend nach der Hochzeit machte sie ihm errötend die Mitteilung, daß sie wirklich den Orangeblütenkranz auf dem Haupte zu tragen berechtigt wäre, und er erfuhr strahlenden Antlitzes, die geschiedene Frau des alten Herrn sei eine unberührte Knospe. Statt ihr nun glückselig zu Füßen zu sinken, rief diese Mitteilung in seinem klerikal angehauchten Gehirn den barocksten aller Pläne hervor. Er sagte nämlich: „Nun kann ich meine Eltern und mein Gewissen beruhigen. Ich habe gar keine geschiedene Frau geheiratet; denn Du konntest nicht geschieden werden, weil Du überhaupt nach kanonischem Recht nicht verheiratet warst. Rom wird Deine erste Ehe für ungültig erklären, und dann werden wir glücklich miteinander sein." Gesagt, getan. Statt seine Frau zu umarmen, leitete er die kanonisch vorgeschriebenen Formalitäten ein. Da solche Dinge in Rom aber nicht sonderlich rasch zu gehen pflegen, verstrich Monat auf Monat und endlich Jahr auf Jahr. Seit drei Jahren wohnt nunmehr das junge Paar bei einander, und die zum zweiten Mal verheiratete Frau befindet sich noch immer in derselben Lage wie früher. Sie hat zwei Mal Hochzeit gemacht, zwei Mal den Brautkranz aus ihren Locken genommen und könnte ihn sich noch immer wieder mit demselben Rechte wie früher aufs Haupt drücken. Wiederum ward ihr nun die Geschichte „zu dumm". So wandte sie sich aufs neue an das Gericht, um auch diese zweite Ehe scheiden zu lassen. Hoffentlich findet sie bei ihrer dritten Vermählung nicht wieder einen Frommen, der nun gar zwei Ehen für null und nichtig erklären lassen will, ehe er einen Kuß auf die verlangenden Lippen drückt. Der amüsante Pariser Schriftsteller Harduin bemerkt im „Matin", dem wir diese Historie entnehmen: „Man bedenke, daß, während die arme, junge Frau so schmachtete, Fräulein Liane de Pougy nach und nach jene 367 Perlen ihres gestohlenen Halsbandes aneinander reihte, davon jede einzelne, wie sie sagt, „ihr eine Erinnerung ins Gedächtnis ruft". 367 Perlen einerseits mit 367 Erinnerungen — und auf der anderen Seite keine Perle und keine Erinnerung. Nein, wahrlich, es gibt keine Gerechtigkeit auf dieser Welt! Die einen haben alles, die anderen nichts. Das macht Einen wirklich melancholisch!"

— Der englische Dampfer „Huddersfield", Kapitän Beals, der von Antwerpen nach Grimsby in See gegangen war, stieß in der Nähe von Boje 48 bei Säftingen mit dem norwegischen Dampfer „Uto", der von Rotterdam kam, zusammen. „Huddersfield" sank. Die Besatzung wurde gerettet; die Passagiere, 22 Personen, ertranken; es waren sämtlich österreichische und italienische Auswanderer. Der norwegische Dampfer wurde am Bug beschädigt.

— (Aus der französischen Fremdenlegion.) Leutnant Girod, welcher sich Brutalitäten gegen Soldaten hatte zu schulden kommen lassen, wurde, wie aus Oran gemeldet wurde, vom Kriegsgericht freigesprochen. Girod war geständig; er erklärte, daß ihm von sämtlichen algerischen Regimentern die unbrauchbarsten Elemente zugewiesen worden seien, was vom Generalkommando bestätigt wurde. Der Leutnant hatte die Soldaten mit Tauenden züchtigen lassen.

Hamburg, 27. Mai. Das 14jährige Dienstmädchen Johanna Kratzmann versuchte, ihre Herrschaft, die Zimmermeisterfamilie Thoms, durch in Thee geschüttete Säure zu vergiften; Frau Thoms schöpfte durch den auffälligen Geschmack Verdacht und beschuldigte das Mädchen, das sofort durch das Parterrefenster entfloh und bisher nicht ergriffen werden konnte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Mai. Aus Metz wird gemeldet: Bei dem Vorort Sablon wurden einige Göttersteine und 70 Grabsteine gefunden, die aus dem ersten Jahrhundert nach Christi Geburt stammen. Der Fund ist in dem städtischen Museum untergebracht.

Bei der Automobilfahrt um den Gordon-Bennet-Preis in Irland werden nach einer Meldung des „L.-A." die Wege, welche vom Rennen berührt werden, für das Publikum durch Polizei und Militär gänzlich abgesperrt werden.

Zu den Wirren in Macedonien wird aus Wien gemeldet: Der Kampf bei Smerdes am 22. Mai war der heftigste und erbittertste der ganzen Insurrektionskampagne. Der Führer Tschakalarow hatte die Absicht, auf dem Butschgebirge eine Befestigung mit Zisternen und Proviantdepots anzulegen. Hier sollte die Zentralstellung der Insurrektion errichtet werden. 500 Mann türkischer Truppen und ein Gebirgsgeschütz aus Kastoria trafen Freitag in Smerdes ein. Die Aufforderung des Kommandanten Chair-Eddin zur Uebergabe, wurde mit Schüssen beantwortet. Aus einem festungsähnlich befestigten Hause wurden 600 Gewehre auf die Türken gerichtet. Nun trat das Gebirgsgeschütz gegen das Haus in Aktion. Mit Einbruch der Nacht wurde das Feuergefecht aus Gewehren fortgesetzt. Plötzlich erfolgte eine furchtbare Explosion. Die Insurgenten hatten Pulver und Dynamit in Bereitschaft; das wurde für die Eingeschlossenen verhängnisvoll, da die Explosion einen Brand hervorrief, der sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Mehrere Versuche der Insurgenten, durchzubrechen, wurden zurückgewiesen. Die Ortschaft ist jetzt vollkommen zerstört, nur drei Häuser sind intakt geblieben. Fluchende Bauern sagten, Tschakalarow habe sich mit seiner ganzen Bande in jenem Hause befunden, worin das Dynamit verwahrt worden war. Sämtliche Bulgaren fanden unter den Trümmern den Tod. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt. — Einem Telegramm der „Voss. Ztg." aus Sofia zufolge wurden Flüchtlinge aus dem Adrianopler Gebiet, die die Grenze überschreiten wollten, von den türkischen Grenztruppen mit Waffengewalt zurückgehalten; viele wurden niedergeschossen. In verschiedenen Banden traten junge Mädchen und Frauen ein.

Von einem D-Zuge wurde gestern, wie dem „L.-A." aus Köln gemeldet wird, bei der Neher Zinkhütte der Köln-Mindener Bahn ein Mann in Stücke gefahren.

Auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow wurden einem Gefreiten, der ein noch nicht explodiertes Schrapnell gefunden hatte, beim Oeffnen des Blindgängers durch die dabei erfolgende Explosion beide Beine abgerissen.

Agram, 28. Mai. Bei Miholjane hat ein blutiger Zusammenstoß zwischen Bauern und Gendarmen stattgefunden; Letztere machten von ihrer Schußwaffe Gebrauch. Auf beiden Seiten gab es mehrere Verwundete.

London, 28. Mai. Die „Times" meldet aus Newyork: Eine Feuersbrunst zerstörte in der 135. Avenue eine große Zigarrenfabrik, vier Personen kamen in den Flammen um; der Brand wurde von einem Irrsinnigen angelegt, welcher die Treppe mit Petroleum begoß und anzündete. Der Urheber des Brandes ist bekannt, jedoch noch nicht verhaftet.

„Morningleader" berichtet aus Paris, der Gegenbesuch des Präsidenten Loubet in London im Juli sei beschlossene Sache. Das Blatt verzeichnet die Nachricht mit Genugtuung und erklärt, daß der Präsident des großartigsten Empfanges sicher sein könne.

Die „Times" meldet aus Tokio: Die Kammer verwarf mit 237 gegen 122 Stimmen eine Bittschrift an den Thron, worin die Versetzung des jetzigen Kabinetts in den Anklagezustand verlangt wird.

Newyork, 28. Mai. Das europäische Geschwader der Vereinigten Staaten wird ehestens Kiel besuchen. Zur Verstärkung dieses Geschwaders geht das Flaggschiff „Alabama" von hier ab, so daß vier Schiffe nach Kiel kommen werden.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 28. Mai 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 132,00 bis 134,00, Weizen 163,00 bis 165,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 27. Mai.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 132,00 bis —,—. Weizen 163,00 bis —,—, Gerste —, bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 128,00 bis —,—, Weizen 167,00 bis —,—, Gerste 125,00 bis 126,00, Hafer 125,00 bis 126,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 27. Mai gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 140,00, Weizen 170,00.

Magdeburg, 27. Mai. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Mai 16,65 G., 16,80 B., per Juni 16,60 G., 16,70 B., per Juli 16,70 G., 16,80 B., per August 16,95 G., 17,00 B., per Oktober-Dezember 17,95 G., 18,05 B., per Januar-März 18,30 G., 18,35 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 27. Mai. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz niedriger. Loko: Tubs und Firkins 45,25. Doppel-Eimer 46,00. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 29. Mai 1903.

Bei wärmerer Temperatur klar mit Sonnenschein.

Geschäftszahl A. I 148/3 / 4

Edict

zur

Einberufung der dem Gerichte unbekannten Erben.

Von dem k. k. Bezirks-Gerichte **Baden** bei Wien wird bekannt gemacht, daß am 26. April 1903 **Louise Lichtnow,** Köchin in Baden, Melkerhof wohnhaft gewesen, laut Taufschein des evangl. Pfarramtes in Stecklin, Pommern, am 15./IV. 1851 in Langenhagen als Tochter des Arbeiters Gottfried Lichtnow und dessen Ehefrau Wilhelmine geb. Wall geboren und vermutlich dorthin zuständig, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben ist.

Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf diese Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen Einem Jahre, von dem unten gesetzten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden, und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen Herr k. k. Notar **Emil Grab** in Baden bei Wien, Hauptplatz Nr. 13, als Verlassenschafts-Curator bestellt worden ist, mit jenen, die sich werden erbserklärt und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingeantwortet, der nicht angetretene Theil der Verlassenschaft aber oder, wenn sich niemand erbserklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde.

K. k. Bezirksgericht Baden, Abth. I.,
am 15. Mai 1903.

Der k. k. Landesgerichtsrath.
Handel.

Die Einlösung zur 1. Klasse 209. Lotterie hat unter Vorlegung der Loose 4. Klasse 208. Lotterie

vom 18. Mai — 2. Juni 1903

zu geschehen.

Die Königl. Lotterie-Einnehmer.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 27. Mai 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Schmied Goldfisch, Metalldrücker Habermann, Arbeiter Nutz, Arbeiter Habeck, Arbeiter Großwendt, Zimmermann Heidelstädt.

Eine Tochter: dem Schlosser Buchrus auch Butzirus, Arbeiter Mars, Schneider Fiernow, Arbeiter Bergau, Maurer Schulz.

Aufgebote:

Zimmergeselle Knapowski mit Frl. Lübke; Arbeiter Wolf mit Frl. Mittag; Töpfermeister Zietlow mit Frl. Wachholtz; Kaufmann Wollstein mit Frl. Lewin.

Todesfälle:

Sohn des Tischlergesellen Zimmermann; invalider Zimmergeselle Ballenthin; Buchhalter Steinicke; Rentierfrau Habeck, geb. Wendt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Kaufmann Robert Blaesing, 48 J. [Stolp]. Administrator Franz Holtz [Darsow]. Cand. iur. Fritz Schulz [Fürstenwerder]. Schiffskapitän Fritz Range [Stralsund]. Wwe. Luise Matz geb. Kräft, 84 J. [Abtshagen]. Fräulein Hedwig Prollius, 33 J. [Niepars].

Simonsbrot.

Hamburg, 27. Mai 1903.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Ziel	Datum	Dampfer
Nach Newyork:	28./5.	Schnllpd. Fürst Bismarck.
„ „	30./5.	Postd. Pretoria.
„ „	4./6.	Schnellpd. Aug. Victoria.
„ „	6./6.	Postd. Graf Waldersee.
„ „	11./6.	Schnellpd. Blücher.
„ „	13./6.	Postd. Belgravia.
„ „	18./6.	Schnellpd. Deutschland.
„ „	20./6.	Postd. Pennsylvania.
„ „	25./6.	Schnellp. Moltke.
„ „	27./6.	Postd. Patricia.
„ „	4./7.	„ Bulgaria.
„ „	9./7.	Schnellpd. Blücher.
Nach Boston:	5./6.	Postd. Assyria.
„ „	18./6.	„ Adria.
„ „	2./7.	„ Arcadia.
Nach Baltimore:	10./6.	„ Abessinia.
„ „	24./6.	„ Bosnia.
„ „	12./7.	„ Bengalia.
Nach Philadelphia:	5./6.	„ Assyria.
„ „	18./6.	„ Adria.
„ „	2./7.	„ Arcadia.
Nach Neworleans:	28./5.	„ Nicomedia.
„ „	25./6.	„ Dortmund.
Nach Westindien:	28./5.	„ Valdivia.
Nach Mexico:	26./6.	„ Prinz Adalbert.
Nach Montreal:	28./5.	„ Granaria.
„ „	11./6.	„ Westphalia.
„ „	25./6.	„ Frisia.
Nach Ostasien:	10./6.	„ Sithonia.

Mauerziegel

beliebige Posten Normalmaaß, roth, klinkhart gebrannt, giebt billigst ab

Dampfziegelwerk Wildberg
bei Coffebaude (Elbthal).

Comtoir-Pulte

Diplomaten- und letztere Rücken- Dreh- hohe **Schreib-Schemel**
Tische Sessel, mit runder Lehne. Sessel, **Stühle,** bei **M. Hoppe,**
Tischlerei. Klosterhof 21. — Drechslerei. Tel. No. 71.

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Glasbilder, Cabinetformat, schon von 50 Pfennig an.
Glasbilder, Visitformat, schon von 25 Pfennig an.
Ringbilder, Cabinetformat, schon von 50 Pfennig an, sehr hübsche **neueste** Muster, besonders auch für **Einsegnungsgeschenke.**
Ringbilder, Visitformat, schon von 25 Pfennig an, große Auswahl, besonders auch für Einsegnungsgeschenke.
Photographien, Bilder etc. nach den **berühmtesten** Kunstwerken **bedeutendster** Meister, größte Auswahl.
Rahmen, Visitformat, Zinkguß, von 28 Pfennig an.
Rahmen, Cabinetformat, Zinkguß v. 45 Pfennig an.
Rahmen, echte Bronce, Visitformat, v. 50 Pfennig an.
Rahmen, echte Bronce, Cabinetformat, von 85 Pfennig an.
Rahmen, echte Bronce, Boudoir-, Promenade- und Prinzeßformat.
Moraständer, Visitformat, v. 8 Pfennig an.
desgl. desgl. Cabinetformat v. 15 Pfennig an.
Mignonrahmen, Pastellbilder, etc. etc.
empfiehlt:

R. Grassmann,
Breitestr. 42,
Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Spargel,
täglich frisch, empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
Gustav Nolte, Braunschweig, Bohlweg 47.

W. Zimmermann,
Möbeltischlerei,
Elisabethstraße 67, nahe der Bismarckstraße.



Empfehle mein reichhaltiges Lager aller Art Möbel, Spiegel und Polsterwaaren in einfacher und reichster Ausführung.

Vollständige Wohnungs-Einrichtungen in allen Styl- und Holzarten unter Garantie der Dauerhaftigkeit zu den billigsten Preisen.

W. Zimmermann,
Tischlermeister.

Buch über die Ehe
von **Dr. Retau** (39 Abbild.) für Mk. 1.50 franco. Catalog über interessante Bücher gratis. **R. Oschmann, Konstanz D. 159.**

Kirchplatz 4, 4 Tr.,
Vorderhaus, ist eine Wohnung zum Preise von 16 *M.* monatlich an ruhige, ordentliche Leute zu vermieten.
Näheres **Kirchplatz 3, part.**

Simonsbrot.



Es gibt wohl billigere Reifen, aber auf der ganzen Welt keinen besseren Reifen als den

Continental
PNEUMATIC

für Fahrrad und Automobil. Erstklassig in Material, Ausführung und Konstruktion.

Continental Caoutchouc u. Guttap. Co. Hannover

Stettiner Strumpfwaren- und Tricotagen-Fabrik
B. H. Gramtz,

Kohlmarkt 1. — **Fernsprecher 701.**

Strumpfwaren.

Herren-Socken ungebleicht, gewebt von **5** Pfg. an.
Herren-Socken farbig, gewebt von **15** Pfg. an.
Herren-Socken stark, imitirt, Vigogne, gestrickt von **15** Pfg. an.
Herren-Socken ohne Naht, farbig gestrickt, verstärkte Spitze von **22** Pfg. an.
Damen-Strümpfe schwarz, gewebt, engl. Länge von **15** Pfg. an.
Damen-Strümpfe schwarz, gewebt, mit verstärkter Hochferse und Spitze von **32** Pfg. an.
Damen-Strümpfe schwarz, gestrickt, deutsche Länge von **25** Pfg. an.
Damen-Strümpfe imitirt Vigogne, stark, gestrickt von **20** Pfg. an.
Damen-Strümpfe schwarz, gestrickt, mittelstark regulär, von **35** Pfg. an.
Kinder-Strümpfe weiß, mit bunt geringelt, Größe 1 von **25** Pfg. an.
Kinder-Strümpfe engl. Länge, schwarz, garantirt waschecht,

Größe	0	1	2	3	4	5	6	7	8	
von	7	8	10	12	14	16	18	20	22	Pfg. an.

Kinder-Söckchen hellgestreift

Größe	0	1	2	3	4	5	6	7	
von	25	30	40	45	50	55	60	65	Pfg. an.

Tricotagen.

Normalhemden und Reformhemden in Wolle, Vigogne und Baumwolle von **70** Pfg. an.

Herren-Unterjacken in Seide, Wolle, Vigogne, Filet von **40** Pfg. an.
Herren-Beinkleider Wolle, Vigogne, Baumwolle von **65** Pfg. an.
Damen-Unterjacken, Wolle, Vigogne und Baumwolle von **40** Pfg. an.
Damen-Beinkleider, Hemdhosen (Combinations) in Wolle, Vigogne und Baumwolle.
Kinder-Unterzeuge, Unterjäckchen, Rockhosen, Tricots, Hemdhöschen und Abknöpfhöschen von **30** Pfg. an.

Sport-Artikel.

Sweaters und Lätzchen für Herren und Knaben in neuesten Dessins.
Rock- u. Pluderhosen für Damen, schwarz, marine, beige, Tricot u. Stoff.
Reithosen für Herren und Damen in allen Größen.
Sport-Gamaschen für Herren und Damen, gestrickt u. Tricot, Segelleinen, Tuch 2c.
Sport-Hemden für Herren und Knaben in hübschen Mustern.
Stoff-Corsets für Damen und Kinder, alle Weiten. Große Auswahl von **65** Pfg. an.

Sommer-Handschuhe.

Aparte Neuheiten zu niedrigen Preisen.

Damenhandschuhe gemustert u. mit Durchbruch, Fil de Perse **50** Pfg.
do. fester Tricot mit farbigem Rand **17** Pfg.
do. fester Tricot mit 2 Knöpfen **40** Pfg.

Anstricken von baumwollenen Damenstrümpfen mit Garn von 35 Pfg. an.



Simonsbrot.

Die Schirmfabrik
von
Heinrich Löber,
1 Schuhstr. 1,
emfiehlt seine eigenen Fabrikate in **Sonnen-** und **Regenschirmen** zu den billigsten Preisen.
Reparaturen und **Bezüge** werden unter eigener Leitung gut und fachgemäss ausgeführt.

Pferde-Auction.

Am Freitag, den 29. Mai, Vormittags $11^1/_4$ Uhr, sollen auf dem kleinen Exerzierplatz an der Körnerstraße die bis dahin nicht abgeholten **Gewinnpferde** der Stettiner Pferdelotterie öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Comité des Stettiner Pferdemarktes.

Von Sonnabend, den 30. Mai ab werden die kleineren Gewinne unserer Lotterie täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, bei Herrn **Rob. Th. Schröder Nachf.** hier, Schulzenstraße 32, ausgegeben.

Comité des Stettiner Pferdemarktes.

Suderode a. H., Soolbad und klimatischer Curort.
Hôtel und Pension Michaelis.

Beste Lage am Walde, gegenüber dem Gemeindebadehause, auf das Comfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten, reisenden Publikum. Gute Pension. Hotelomnibus an der Bahn. Prospekte. Fernsprecher Amt Gernrode Nr. 9.
Bes.: Fr. Michaelis.

In **Robert Grassmann's Verlag, Stettin, Kirchplatz 3,** ist neu erschienen:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen** mit neuer Ortographie und umgearbeitet nach dem von der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte.
Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.

Mitte Mai erscheint:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen,** alter Bibeltext mit neuer Ortographie. Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.

Neu erschienen:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen,** alter Bibeltext mit neuer Ortographie. Preis roh 80 Pf., geb. 1 Mk.

Neu erschienen:

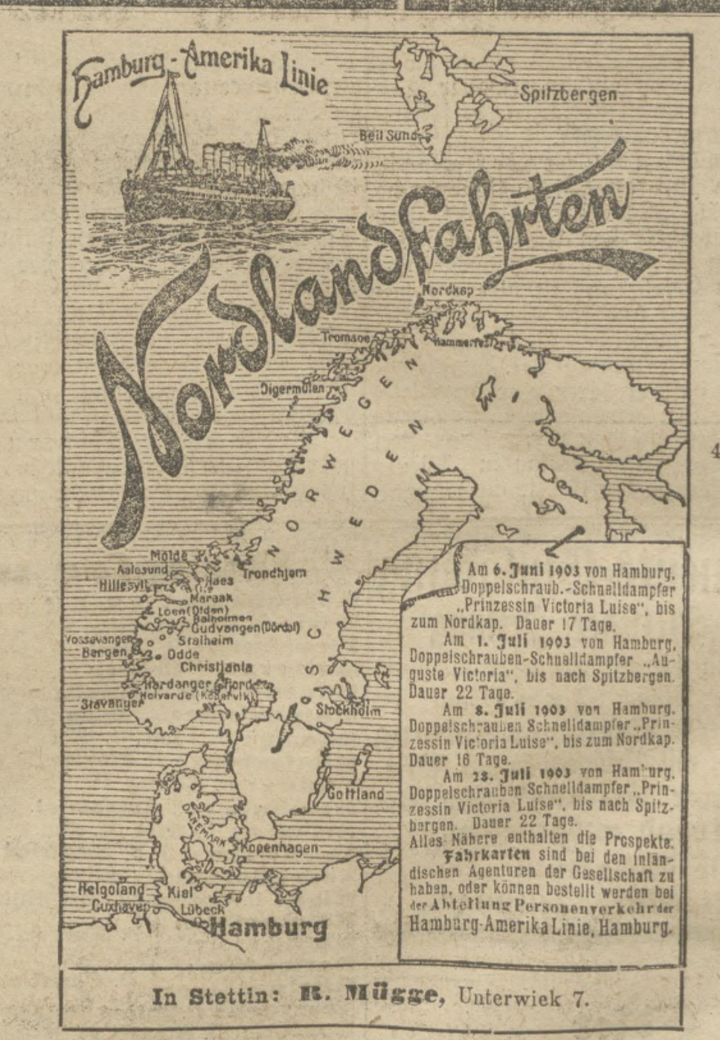
R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen, revidierter** Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortographie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

R. Grassmann, Breitestr. 41/42, Lindenstr. 25 und **Kirchplatz 3, Comptoir.**

S. Roeder's Bremer Börsenfeder



seit 30 Jahren **bekannt** und **weltberühmt** als **beste Schreibfeder.**
Ueberall zu haben.
Man verlange **ausdrücklich: S. ROEDER'S** Bremer Börsenfeder.



45

Brienz-Rothorn-Bahn,
Kulm 2351 M. ü. M.

Zahnradbahn mit Dampfbetrieb. Abwechslungsreiche, höchst interessante Fahrt. Bezauberndes Hochalpenpanorama (Jungfrau, Mönch, Eiger, Finsteraarhorn, Schreckhörner, Wetterhörner 2c. 2c.) Weltumfassende Fernsicht. Prospekte 2c. gratis durch die Direction in Brienz (Schweiz). (H 1571 Y)

Bestes Nährmittel für Kinder und Kranke!
Unentbehrlich für **Puddings, Torten, Mehlspeisen** sowie für **Suppen u. Saucen.**

MAIZENA
Feinstes Maismehl. — Gesetzl. geschützt.
Leicht verdaulich und nahrhaft.
Zu haben in allen besseren Delikatess- und Colonialwaaren-Geschäften.
General-Depôt: Gebr. Weigert, Berlin SW.

Herrlichen, ruhigen Landaufenthalt in

Vitznau am Vierwaldstättersee (Schweiz)

bietet die inmitten saftiger Wiesen und schattigen Baumgärten erhöht und staubfrei gelegene **Pension Unterwylen** (15 Min. von Schiffstation) kleineres, bürgerliches Haus in Chaletstyl mit gedeckter Veranda. Seebäder. Pension mit Zimmer Fr. 4,50—5,50. Prosp. durch Fam. **Bigler.** (H 1748 B)

Kurbad Landhaus. Wasserheilanstalt Eberswalde (Märk. Schweiz).

Inmitten eines 12 Morgen großen Parkes an ausgedehnten Königl. Waldungen gelegen. Wasser- und Naturheilverfahren, Massage, Luft- und Sonnenbäder. Gute Heilerfolge bei Erkrankungen jeder Art. Angenehme Sommerfrische für Erholungsbedürftige und Nervöse. Kräftige Verpflegung. Solide Preise. Auskunft frei. Aerztl. Leiter: **Dr. Rosenow.** Kaufm. Leiter: **Schwieger**

Burgunder Rotwein
sowie **Weisswein,** direkt vom Producenten am Rhein, zu 48 Pfg. pr. Ltr. abzugeben. Gefl. Off. an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Köln, unter **K. D. 1684** erbeten.

Simonsbrot.